

Zeit vorzuerwerfen? Uebrigens erfüllt sich auch schon so viele Enttäuschungen, daß es auf eine mehr oder weniger nicht ankommt."

35. Kapitel.

Im Westen Londons, ein paar englische Meilen von den äußersten Ausläufern der Metropole entfernt, liegt Sir Wardons Cottage in einem feiner reizvollen Landschaft Englands, welche in Folge ihres welligen Bodens mit den von klaren Bächen durchrieselten grünen Triften und prächtigen Baumpartien einen parkartigen Charakter zeigen.

Es war eines der anmutigsten Erdentlecken, worauf Wardon und seine Gemahlin ihr Heim sich errichteten, als der erstere nach einer mehr als vierzigjährigen reichgeleiteten Wirksamkeit an der Universität zu Oxford aus dem öffentlichen Leben sich zurückzog. Die anerkannten Verdienste des berühmten Geschichtsprofessors gebührend zu ehren, wurde er bei seinem Abgange von der Königin zum Baronet erhoben. Wardon befand sich im Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte, als er zum Bedauern der weitesten Kreise, insbesondere seiner zahlreichen Schüler, seiner vielumfassenden Lebrthätigkeit entzog. Ausflugsgegend waren für ihn die Wünsche und Bitten seiner Gattin, welche den geliebten, beinahe zwanzig Jahre älteren Mann dadurch um so länger sich zu erhalten hoffte, daß er bei Zeiten sein aufstrebendes Rehmat ausgab. Welchen Wunsch hätte Wardon, soweit dies in seiner Macht, je seiner Beatrice verlagte! Sie war seines Lebens Sonnenglanz. Wie vergaß er, wie er die schöne junge Deutsche, die er in der Familie eines zur deutschen Gesandtschaft zählenden Mitgliedes kennen gelernt, den Kampf mit Vorurteilen mühsig aufgenommen und bestanden hatte, aus inniger Liebe zu ihm, dem damals noch wenig bekannten Gelehrten.

Das glückliche Paar blieb nicht verschont von herben Schicksalsschlägen. Drei liebliche Kinder — der Eltern Stolz und Hoffnung — starben schnell hintereinander an Diphtheritis. Der schwere, nie ganz überwundene Verlust war ein neues Band der innigsten Zusammengehörigkeit um die nun Kinderlosen. Die geistreiche Frau nahm mit vollem Verständnis teil an ihres Williams Studien, seinem Wirken und Schaffen.

Seit dem Tode ihrer Kinder jeder ärmlichen geräuschvollen Gesellschaft abhold, in völlig übereinstimmender Sehnsucht nach einem Heim in ländlicher Stille kauften Wardons ein kleines, idyllisch gelegenes Besitztum. Den künstlerischen Schmutz fügten Sir William und seine Gattin selbst hinzu. Mit ihrem feinen Geschmack erwarben und ergänzten sie, was irgend dazu dienen konnte, die genussreiche Freude an ihrem reizenden, werthvollen Heim, dem einfachen "Widensitz" seiner Beatrice, wie es Sir Wardon im Stillen nannte, zu erhöhen. Er ahnte nicht, daß die viel jüngere Lebensgefährtin den Weg in die Ewigkeit vorangehen sollte.

Sie wurde ihm immer unentbehrlicher; denn als die Schwäche seines Augenlichtes immer zunahm und Schonung gebot, ließ die geliebte Frau es sich nicht wehren, ihm vorzulesen und nach seinem Diktat wissenschaftliche Abhandlungen zu schreiben, sowie seine Korrespondenz zu führen.

Zwei Jahre, die vergangen waren wie ein Sommertag, bevorbitten sie ihr reizendes Auskullum; da fing Beatrice an zu kränkeln. Sir William, auf's äußerste beunruhigt, betief die berühmtesten Aerzte; ihr übereinstimmender Ausspruch: von einem Klimawechsel wäre, "möglichstweise" Gelung zu erfahren, traf ihn wie ein Blitz aus heiterem Himmel, doch fand er die Kraft, seinen Schreck und seine Angst unter einem zärtlichen Lächeln zu verbergen, als er der Leidenden zur Erholung eine Reise nach dem Kontinent vorschlug. Frau Beatrice entschied sich für Deutschland, sie empfand heisse Sehnsucht nach der geliebten Heimat.

Sie reisten ab, nur von ihrem alten treuen Kohn, der seit 24 Jahren in ihren Diensten stand, begleitet. Alle vertrauten deutschen Heimathsfreunde, an welche für Lady Beatrice theure Kindheits- und Jugend-Erinnerungen sich knüpften, wurden befragt; doch hatte sie nirgend lange Ruhe, wodurch es Sir William leicht wurde, sie zu bestimmen, ihre Fahrt bis nach Italien auszudehnen.

In kurzen Tagen näherten sie sich dem Süden. Als sie Genua erreichten, fühlte Beatrice, welche bisher mit heroischer Anstrengung bemüht gewesen, ihre zunehmende Schwäche dem geliebten Gatten zu verbergen, sich derart matt, daß eine längere Rast nothwendig wurde. Das versprechende Nobel machte geradezu reißende Fortschritte. Wieder der Baronet noch die dritte Woche, die übrigens längst vorher, wie es mit ihr stand, konnten sich seiner Entschlossenungen hingeben. Wardon, der das alles auch an der See am 18. Februar im ersten Mal über sich hinwegzusehen mußte, sah in der That, wie es sich anbot, die Reise zu unterbrechen, der eine seine Gattin, deren treuen Begleiter, wie er glaubte, nicht weiter leben zu können glaubte. Sir

redete ihm Trost zu. Er sollte nun allein bleiben, nach ihrem Heimgang sollte er versuchen, eine Dame, vielleicht, da ihm deutsches Wesen anlag, eine Deutsche, zu finden, die seinen Geist und Gemüth, die willens sei, ihn nach England zu begleiten und seine Einsamkeit zu theilen.

Er schüttelte abweisend das greise Haupt. Es war ihm ein unerträgliches Gedanke, in dem trauten Heim, das sie und er sich geschaffen, wo jedes Plätzchen geheiligt durch tausend Erinnerungen an das ihm theuerste Wesen, eine Fremde schalten und werten zu sehen. Aber als Beatrice, die besser wußte, wie schwer der arme William weibliche Pflege vermissen würde, wieder und immer wieder auf ihren Wunsch zurückkam, gab er endlich das verlangte Versprechen, und als alles vorüber und Sir William Wardon auf der Rückreise nach England in Berlin kurzen Aufenhalt nahm, ging er mit schwerem Herzen daran, nach dem Willen der Verstorbenen sein Gelübnis zu erfüllen.

26. Kapitel.

"Durch Nacht zum Licht!" — Diese göttliche Verheißung wurde auch für Maria zur Wahrheit. Sie hatte alle Tiefen und Schatten des Lebens kennen gelernt, kein Menschenherz konnte die Bitterkeit ihrer Leiden ermessen. Niemand wußte, wie oft die Bogen der Verzweiflung über ihrem Haupte zusammen zu schlagen drohten; daß sie nicht rettungslos verlor, dankte sie ihrem festen Gottvertrauen. In schwerer Trübsal hatte Dr. Stahl sie gelehrt, auf eine höhere Macht sich zu stützen; der köstliche Glaube: ihr Schirm, ihr Hort — ihr Schutz — wurde nicht zu Schanden; noch taufendfachen Ringen fand sie einen sicheren Hafen der Ruhe.

Sir Wardons Haus wurde für die arme Maria zur neuen Heimat. Im Innern wie in der äußeren Umgebung des Landhauses herrschte eine wohlthuende Harmonie, — und wie in Maria die verzehrende Murre, gepaart aus Schmerz und Sehnsucht nach dem Geliebten — sich allmählich färbte, so wirkte die harmonische Ruhe auch lindernd auf Sir Williams Gram um die Verstorbene.

Er bereute nicht, daß er nach ihrem letzten Wunsch und Rathe gehandelt; seine junge Hausgenossin wurde ihm von Tag zu Tag lieber, eine glücklichere Wahl hätte er gar nicht treffen können. Es dünkte ihm fast wunderbar, wie leicht und schnell "Mrs. Maria" sich in alle seine Eigenheiten eingefunden hatte — während waren ihre Bemühungen für sein Wohlbefinden, seine Wünsche schien sie ihm als den Augen zu lesen; von selbstloser Aufopferung für das Wohagen anderer war sie für ihre eigene Person bedürfnis- und anspruchslos, dankbar für jedes freundliche Wort.

Der Baronet mußte jetzt oft seines ältesten Töchterchens gedenken. Wäre die holde Mary am Leben geblieben, sie würde, so redete er sich ein, ihrer Namensschwester, die genau so viele Jahre zählte, wie nun jene zählen würde, gleichen an Lebenswürdigkeit und jungfräulicher Anmuth. Je festeren Boden diese Vorstellung in Sir William gewann, desto theurer wurde ihm mit der Zeit die "lebende" Mary, in deren Erscheinung sich für ihn die Gestalten von Gattin und Tochter gleichsam verkörperten.

Die ständige Zufriedenheit Sir Williams mit ihren Leistungen beglückte Maria und spornte sie an, nach steter Vervollkommenheit zu streben. Gewöhnt an ländliche Stille, empfand sie hier dieselbe keineswegs, wie der Baronet befürchtete, als drückende Engherzigkeit. Sie war beinahe während des ganzen Tages mit Sir Wardon zusammen.

Sie vermühte und entbehrte nichts. Ihr empfängliches Gemüth erhielt immer neue Anregung für alles Edle und Schöne, ihre geistigen Anschauungen über Kunst, Wissenschaft und Leben erweiterten und klärten sich; schon allein durch die Korrespondenz, welche sie für den Baronet mit englischen und ausländischen Gelehrten zu führen hatte, gewann Maria einen so überraschenden Einblick in alle Gebiete des menschlichen Wissens; vermochte einmal ihr scharfer Verstand dies oder das nicht zu fassen, dann bedurfte es nur einer Frage, mit stichtlicher Freude ertheilte der feinsinnige Lehrer seiner wißbegierigen Schülerin die gewünschte Auskunft.

Wardon, der außerst selten, aber doch schon mehrere Male während Marthas Abwesenheit in Wardon-House war es vorgekommen, daß Fremde von Distinktion, hauptsächlich Leute der Wissenschaft, die für längere oder kürzere Zeit in London sich aufhielten, die persönliche Bekanntschaft des berühmten ehemaligen Professors ersehnten und ihn in seinen ländlichen Heim suchten.

Wardon, der allerdings ein Leben in "solistischer Einsamkeit" war aber darum keineswegs ein Menschenfeind, er empfing und bewirthete seine Besucher mit höchster Bewogenheit und jener echten englischen Gastfreundschaft, welche den Gast außerordentlich wohlthuend berührt und ihn vergessen läßt, daß er in einem fremden Hause sich befindet.

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 2 des St. Peters Bote.

Ein Korrespondent schreibt aus St. Anna am 18. Februar: Letzte Woche wurde unsere Gemeinde durch die Ankunft des Herrn Ed. Meyer nebst Frau und Kindern, um eine Familie zahlreicher Herrn Meyer in der Schwiegerohn des Herrn Radmuth von hier. Sie führen mit der neuen Eisenbahn bis nach Humboldt von wo sie per Fuhrwerk nach ihren Bestimmungsort gelangten. Herr Frank Schütz fuhr letzten Montag mit zwei Fuhren nach Nosthern. Die alten Pioniere sind noch immer die ersten, wenns heißt, den Jungens zu zeigen, wie man nach Nosthern fährt im kalten West. Herr Arnold Daul erhielt in der letzten Woche eine Karussell-Bau-Dracht und Eisenwaren. Bald wird eine Ladung Groceries folgen nebst einer eigenen Waggonladung Maschinerie.

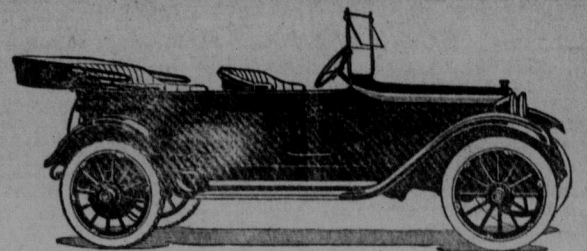
Der Münster Korrespondent schreibt am 19. ds.: Welch reiche Ideen Leute in den Ver. Staaten vom Norden haben. Sie scheinen der Ansicht zu sein, daß wenn es hier 30 unter Null ist, das Leben unerträglich ist. Sie scheinen zu glauben daß bei einem solchen Grad Kälte dem Vieh die Hörner und die Schwänze abfrieren. Freilich würden die Ansiedler hier bei 30 unter Null ausgehen mit einem Cynderhut, leichtem Ueberzieher und seinen dünnen Schuhen wie es die Herren in St. Louis zu tun pflegen, dann könnte man schon glauben daß die Kälte hier unerträglich sei.

In dem Anzeigenteil des St. Peters Bote vor 15 Jahren finden sich folgende Anzeigen aus der Kolonie: Joseph Gufuagel, General Store, Waicon, East.; L. Strigel, General Store, Vanholz und Saat-Getreide, Münster; Arnold Daul, General Store, Annaheim; Ric. Gasser, Hotel und Laden, Leopold; Fred Zimhoff, Hotel und Laden, Leopold; Peter Hoffman, Baumeister und Kontraktor, Leopold; Geo. R. Münch, Schuh-Geschäft und Reparatur-Werkstatt.

Wie zu erwarten war, ist gleich nach der Bekanntmachung der Autonomie-Bill ein furchtbares Geseul unter den Feinden der Separat-Schulen ausgebrochen. Die "Orange-Männer" hatten stark geschüttelt und von Ontario aus, wo diese canadischen Apapsten ihr Hauptquartier haben, wurde aus allen Kräften gehetzt. Gar rührend ist es anzusehen, wie diese Verächter der "Freiheit" und des "Rechtes" sich als die Beschützer der Rechte der neuen Provinzen aufspielen. In den neuen Provinzen jedoch, die ja die Klausel hauptsächlich angeht, scheint alles ruhig zu sein. Dort besteht das Separatistenthum schon seit 30 Jahren und gibt allgemeine Zufriedenheit.

Paris. Aus Budapest wird gemeldet: Nachdem die Alliierten verboten haben, daß je die Dynastie Habsburg wieder eingesetzt werde, hätten die ungarischen Monarchisten beschloffen, den Thron dem Marquis Adolphus von Cambridge, der vormals Herzog von Teck hieß und Königin Marys Bruder ist, anzubieten. Findige Leute bringen diese Propaganda für einen Vertreter des englischen Königshauses mit Sir George Clarke's Sendung nach Ungarn zusammen. Es ist auch schon entdeckt worden, daß die Familie Teck magyarischer Abkunft sei und bis zur Zeit des Königs Arpad zurückgreift. Königin Mary ist die Tochter des verstorbenen Herzogs von Teck. Dieser deutsche Familienname wurde 1917 abgelegt, und der Bruder der Königin wurde zum Marquis von Cambridge gemacht. Später erhielt er dazu den Titel Viscount North Alerton. Er ist seit 1914 Gouverneur von Schloß Windsor.

Madrid. Zu dem geplanten Besuch König Alfonsos in Lateinisch-Amerika äußert sich die liberale Zeitung "El Dia", daß derselbe das beste Mittel sei, um für Spanien den Handel Südamerikas zu erringen. Die Reise wird als Beginn eines Bundes der spanischsprechenden Völker dargestellt.



Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich entrisen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wahlreichen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

Vergessen Sie nicht, daß die unvergleichlichen Leistungen, die staunenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit sein gefälliges Aeußere während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwendigerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

Warten Sie nicht bis der Preis steigt!

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

Bestellen Sie **DODGE BROTHERS** jetzt eine **MOTOR CAR** **KELLY BROTHERS** Box 157 HUMBOLDT Phone 70

The Chevrolet and Studebaker AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

1920 Model CHEVROLET Touring Cars and Trucks

Now On Display at my Show Rooms.

A Full Line of Auto Accessories and Repairs

Bull Dog Fanning Mills.

Wild Oats Separators.

A. J. BORGET, Dealer

Show Room Main Str.

HUMBOLDT, SASK.